

## Leserbrief

**Klassik auf höchstem Niveau**

Zum Herbstfestival in Andermatt  
Ausgabe vom 26. Oktober

Gut, ich gebe es zu, ich bin kein wirklicher Kenner der klassischen Musik, auch wenn ich ab und zu klassische Musik höre – ob zu Hause, im KKL in Luzern oder wenn ich im Ausland bin. Mit grosser Vorfreude bin ich dann am Donnerstagabend nach Andermatt gefahren und habe mich im «Radisson Blu» zur Konzerthalle begeben. Sofort bin ich mit diversen Personen aus der halben Schweiz und dem Ausland in Kontakt gekommen und alle haben vom imposanten Bau der Konzerthalle gesprochen und was im Kanton Uri und hier im Speziellen in Andermatt in so kurzer Zeit möglich geworden ist.

Und wirklich – vieles ist möglich geworden – und ganz viele Personen haben mit grossen Einsatz und Leidenschaft das möglich gemacht. Den Auftakt am Donnerstagabend hat dann die venezolanische Pianistin Gabriela Montero gemacht und sie hat vom Anfang bis zum Schluss überzeugt. Als sie zum Abschluss auf Wunsch des Publikums noch «Zogä am Bogä» improvisierte und zum Besten gegeben hat, hätte sie wohl auch Sie im «Sack der Begeisterung» gehabt. Dass dies nicht erfolgt ist, liegt einfach daran, dass Sie am Herbstfestival nicht teilgenommen haben. Mich hat es jedenfalls gepackt und ich habe mir dann gleich den Freitag- und Samstagabend kulturell in Andermatt gegönnt. Ich habe die kommenden Konzertdaten bereits eingetragen und werde auch in Zukunft in Andermatt Gast an klassischen Anlässen sein.

Falls Sie nun auch Lust verspüren, kulturell zu entschleunigen, wagen Sie den Besuch in die Konzerthalle. Es lohnt sich. Und einfach so: Der Kanton Uri ist kulturell gut aufgestellt. Von Sisikon bis Realp und in allen Seitentälern finden Anlässe statt, besuchen Sie auch diese. Die Vielfalt ist riesig.

Kurt Zufuh, Altdorf

## Hinweis

**Elternzirkel lädt zum Basteln ein**

**Altdorf** Am Mittwoch, 13. November, lädt der Elternzirkel Altdorf Kinder von vier bis sieben Jahren zum Basteln einer Girlande ein. Es werden Perlen gebastelt und mit Schwemmh Holz zusammen zu einer Girlande gestaltet – ein ideales Weihnachtsgeschenk. Der Anlass findet von 14 bis 16 Uhr statt. Treffpunkt ist bei der Kirche Bruder Klaus in Altdorf, wo die Kinder auch wieder abgeholt werden können. Es wird ein kleiner Unkostenbeitrag verlangt. Anmeldungen nimmt Anita Briker (0418701390) ab 6. November, 8 Uhr, entgegen. (pz)

# Mehr als ein Kaffeechränzli

Viele können es kaum erwarten, endlich mit dabei sein zu können. Der Jahrgang 1949 muss sich aber gedulden.

Christian Tschümperlin

Unter einem Kaffeechränzli stellt man sich gewöhnlich ein Miteinander in kleiner Runde vor. Von ganz anderer Dimension ist das Kaffeechränzli der Stiftung Dätwyler. Es wird einmal pro Jahr für Altdorfer Seniorinnen und Senioren ausgerichtet. Und ist schon eher ein Kaffeekranz. Moderator Sepp Nell konnte rund 340 Senioren zum traditionellen Anlass begrüßen. Im Unterschied zu anderen Jahren stiess zur 51. Durchführung kein neuer Jahrgang zur grossen Runde dazu. Weil eine wachsende Seniorenpyramide auf eine begrenzte Saalgrösse trifft, hatte man das Eintrittsalter um ein Jahr auf 71 Jahre erhöht. Hedi und Werner Fries waren schon acht- beziehungsweise zehnmal mit dabei. Das Ehepaar ist seit 60 Jahren verheiratet. «Es ist immer lustig hier», sagt Hedi Fries. Man sehe viele bekannte Gesichter.

Den Auftakt zu dem bunten Unterhaltungsstrass machte mit viel Herzblut die Kinderanzuggruppe Erstfeld mit ihrem «Tatzelwurm»-Tanz zur Melodie Kychlingpolkan von Andreas Firssell. Der Applaus war ihnen gewiss. Moderator Sepp Nell stellte den diesjährigen Anlass unter das Motto «Luäg vorwärts». Dass dieses Motto den Senioren seltsam erscheinen könnte, das räumte er ein. «Die Lebensmitte ist wohl bei den meisten erreicht», sagte er mit einem Schmunzeln. «Warum vorwärts schauen?», fragte er ins Publikum. Er verglich das Alter aber mit einem Sturz. «Am Sturz kann man nichts ändern, doch hoffnungslos ist die Lage überhaupt nicht. Es kommt auf die Einstellung an.» Nell begrüßte die Ehrengäste Max Dätwyler, der im Januar 90-jährig wurde, Susanne Döhnert-Dätwyler, alt Ständerat Hansheiri Inderkum, Gemeindepräsident Urs Kälin und Sozialvorsteherin Cordelia Dal Farra. Die Mutter von Max Dätwyler hatte den Anlass ins Leben gerufen.

**Musikalischer Schwung dank Handorgelduo**

Die musikalischen Akzente setzte mit lüpfiger Ländlerrmusik das Handorgelduo Huser-Brun mit Michel Huser und Hans Brun am Akkordeon und Toni Trachsel am Bass.

Walter Bär kam die Ehre zu, die Gastrede halten zu dürfen. Er berichtete aus seinem reichen Erfahrungsschatz als Buchautor und Journalist. Gleich zu Beginn löfete er ein Geheimnis auf die Frage, wie er zu guten Geschichten kommt. «Ich habe drei Quellen: geschichtliche Ereignisse, Bräuche und das Schönste: mit älteren Leuten über früher zu reden. All das gibt Stoff für Zeitungsberichte.» Als Beispiel für ein interessantes Gespräch nannte er einen Fall, in dem ein Senior über die Kinder- und Jugendjahre im Kinderheim berichtete.

Stefanie Hanselmann und Bruno Gisler von der Theatergruppe Altdorf zeigten einen



Sie gehören zu den ältesten Senioren beim traditionellen Kaffeechränzli; von links: Irmgard Gisler Meier (95), Albert Furger (95), Martha Fedier-Imhof (95), Max Dätwyler (90) und Maria Indergand (97).  
Bilder: Christian Tschümperlin (Altdorf, 30. Oktober 2019)

**«Am Sturz kann man nichts ändern, doch hoffnungslos ist die Lage überhaupt nicht. Es kommt auf die Einstellung an.»**

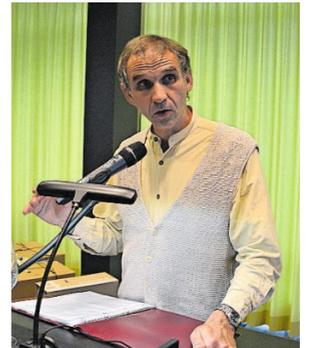
Sepp Nell  
Moderator



Sepp Nell führte als Moderator eloquent durch den Mittwochnachmittag.



Mit Walter Bär konnte ein erfahrener Journalist als Gastredner gewonnen werden.



Pastoralassistent Wendelin Fleischli richtete besinnliche Worte an die Anwesenden.

kurzweiligen Scatch, in dem zwei Postboten persönliche Post an die Politiker Heidi Z'graggen und den anwesenden Urs Kälin öffneten. Kälin erhielt ein Stück Naturrasen per Post zugesandt. Dies in Anspielung an die vom Volk abgelehnte Mitfinanzierung durch die Gemeinde am Kunstrasen des FC Altdorfs.

Im zweiten Scatch mit Julia Z'graggen und Daniel Arnold nahmen zwei Stammgäste auf der Terrasse des Restaurants Nussbäumli ebenfalls das lokale Zeitgeschehen aufs Korn. So machten sie sich darüber lustig, dass der Axen gerade wieder offen sei – und wieder zu – und wieder offen.

**Geschichten über das Verzeihen**

Pastoralassistent Wendelin Fleischli von der Pfarrei St. Martin richtete besinnliche Worte an die Gäste. Es war sein erster Auftritt am Kaffeechränzli. Er nahm Bezug auf das Motto «Luäg vorwärts». Die Umsetzung des Mottos sei unter Umständen gar nicht so leicht. Er erinnerte sich an eine Begegnung mit einem unbekanntem Mann an einem Bahnhof bei der tschechisch-österreichischen Grenze, in der Zeit als der Eisernen Vorhang schon gefallen war. Der Mann habe ihm sein Schicksal geklagt:



Die Kindertanzgruppe Erstfeld zeigte mit viel Schwung den «Tatzelwurm».

Seine Familie waren Sudetendeutsche, die eine Landwirtschaft mit einem Gasthof in der damaligen Tschechoslowakei betrieben hatten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden sie aus ihrer Heimat vertrieben und mussten in Österreich ein neues Leben anfangen. «Diese Ereignisse haben den Mann sehr gekränkt», so Fleischli. Ob denn das so sein müsse? «Jedem von

uns ist schon Ungerechtigkeit widerfahren». Das führe zu Wunden, die oft in der Seele weiterwirkten. Es gäbe zwar kein Patentrezept, mit solchen Situationen umzugehen, doch er unterstrich, dass es ganz zentral sei, zu verzeihen.

Höhepunkt des Kaffeechränzlis war die Ehrung der Jahrgänge ab 1934, also derjenigen die 85-jährig und älter sind.

96 Personen erhielten einen Honigtopf überreicht. Dabei gab es viele strahlende Gesichter. Besonders geehrt wurden **Arnold Büchi** (95), **Martha Fedier-Imhof** (95), **Albert Furger** (95), **Irmgard Gisler Meier** (95), **Klara Widmer-Höhn** (95), **Margarita Aschwanden-Muheim** (96), **Maria Indergand** (97) und **Dora Tschanz-Rietmann** (98).